

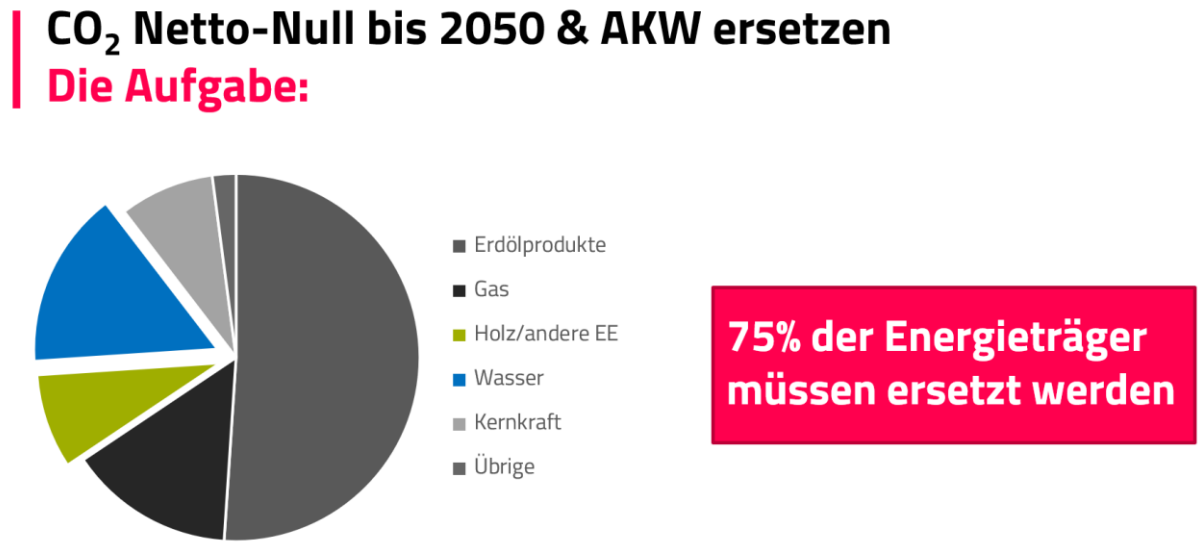
**Initiative «Pro Windenergie»**

sowie

**Gegenvorschlag der Ständekommission des Kantons AI**

## 1 Rahmenbedingungen: 2050 – CO<sub>2</sub>-Netto-Null

Die Schweiz hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 den CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf Netto-Null zu reduzieren. Was dies konkret bedeutet, zeigt diese Grafik:



In anderen Worten bedeutet dies, dass die aktuelle schweizerische Energieproduktion um den Faktor 4 erhöht werden muss. Ein Ausbau um den Faktor 4 scheint unrealistisch, d.h. der Löwenanteil dieser Aufgabe kann (Stand heute) nur durch Verzicht erreicht werden.

Der schweizerische Energiebedarf beträgt aktuell pro Jahr ca. 230 TWh.

## 2 Windkraft – eine Lösung?

Gehen wir der Frage nach, was es bedeuten würde, wenn Windkraft in Zukunft beispielsweise 10% der benötigten Energie in der Schweiz liefern sollte. 10% sind aktuell ca. 83'000 TJ (entspricht 23'000 GWh oder 23 TWh)<sup>1</sup>.

Eine Windkraftanlage aktueller Bauweise (Rotordurchmesser ca. 120m, Höhe ca. 200m) liefert in der Schweiz an windgeeigneten Standorten ca. 5-6 GWh Stromertrag pro Jahr.

Um diese 10% des schweizerischen Energiebedarfs zu decken, wären also knapp 4'000 Windkraftanlagen der aktuellen Grössenklasse (wie z.B. in Honegg-Oberfeld vorgesehen) nötig.

Es wird schnell klar, dass Windkraftanlagen trotz der enormen Grösse relativ wenig Energie liefern – Grund ist, dass die Windkraftanlagen die kinetische Energie des Windes nutzen und da Luft eine ca. 1000 mal kleinere Dichte als Wasser hat, werden enorm grosse Anlagen benötigt, um einigermaßen brauchbare Erträge zu generieren. Gut zu sehen ist dieses Streben nach Grösse in dieser Grafik:

<sup>1</sup> <https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/versorgung/statistik-und-geodaten/energiestatistiken/gesamtenergiestatistik.exturl.html/aHR0cHM6Ly9wdWJkYi5iZmUuYWwRtaW4uY2gvdZGUvcHVibGljYX/Rpb24vZG93bmxvYWQvMTAxMzg=.html>

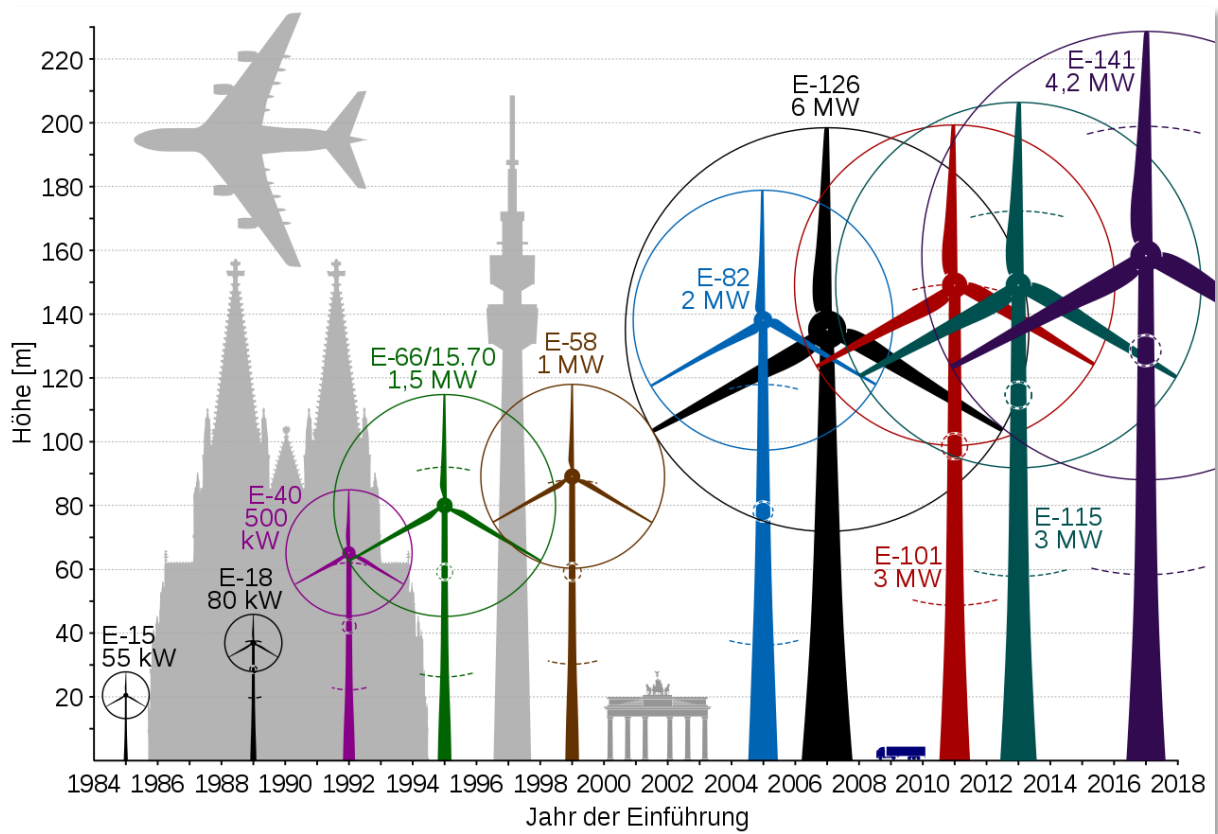


Abbildung 1: Größenentwicklung Windkraftwerke

Der Raumbedarf von Windkraftanlagen ist nicht zu unterschätzen: Die Abstände zwischen den Turbinen sollten ca. den fünffachen Rotordurchmesser (ca. 600m) betragen, damit sich die Anlagen nicht gegenseitig den Wind wegnehmen.

Aufgrund der Lärmentwicklung ist in diesem Gebiet das Wohnen nicht mehr möglich.

In der Schweiz stellt sich dieses Problem in verschärfter Form dar: Aufgrund der Topografie sind nur sehr wenige Orte überhaupt für Windkraft geeignet, und diese potenziellen Standorte sind oft sehr exponiert und damit konfliktträchtig.

Zudem ist das Windpotenzial in der Schweiz bescheiden: Im Gegensatz zu etwa Deutschland fehlen in der Schweiz die grossen, schwach bewohnten und windreichen Gebiete, wo ganze Wälder von Windkraftanlagen hochgezogen werden könnten.

Dies führt in der Summe dazu, dass Windenergie in der Schweiz voraussichtlich keine grosse Rolle spielen wird – zu kleinräumig ist die Topografie. Zudem ist nicht zu vergessen, dass ein Grossteil der schweizerischen Landfläche für Windenergie nicht nutzbar ist, da es technisch oder finanziell schlicht nicht möglich ist, die potenziell geeigneten Standorte zu erschliessen.

### 3 Windenergie - Nachteile

Abgesehen vom vergleichsweise kleinen Beitrag an die Energieproduktion weist Windenergie jedoch gewichtige Nachteile auf. Diese werden im Folgenden dargelegt.

#### 3.1 Nicht-Steuerbarkeit der Produktion: Gefahr für die Versorgungssicherheit

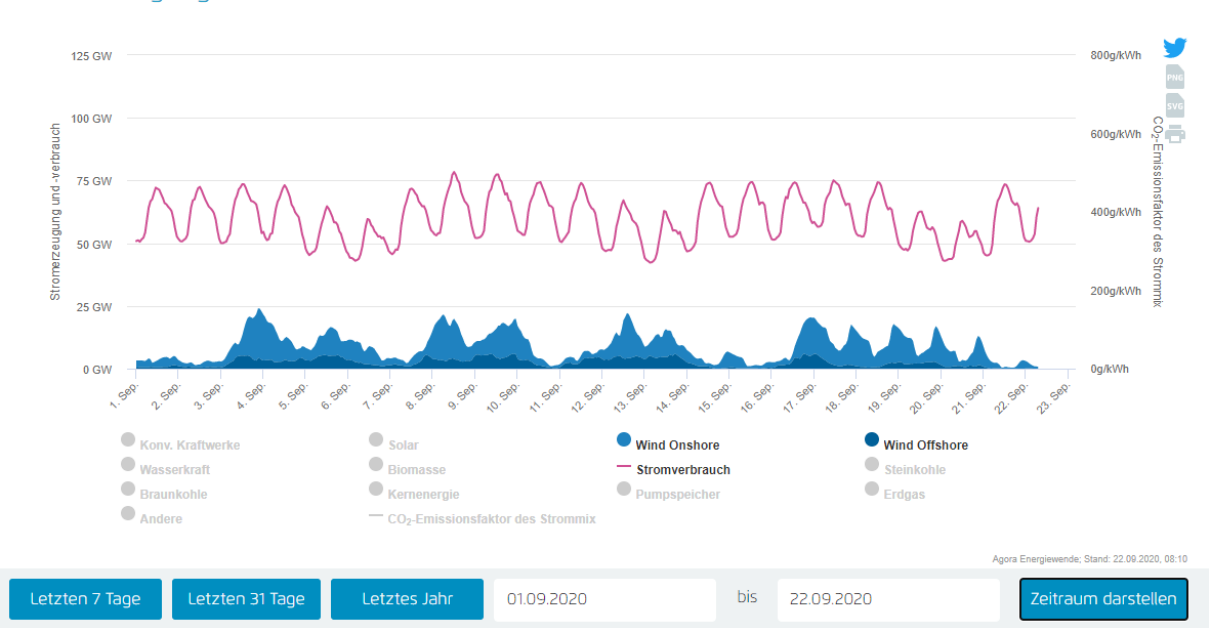
Windkraft wird aktuell nur für die Stromerzeugung genutzt. Damit ein Stromnetz stabil funktioniert, muss die Stromerzeugung jederzeit dem Stromverbrauch entsprechen. Ist diese Bedingung nicht mehr

erfüllt, kommt es zum Stromausfall (Black-Out). Da der Wind weht, wann er will, ist die Stromproduktion aus Windkraftwerken komplett erratisch. Erschwerend für eine gleichmässige Stromproduktion kommt hinzu, dass sich die Energieproduktion in der dritten Potenz der Windgeschwindigkeit ändert – doppelt so viel Windgeschwindigkeit ergibt also 8 mal mehr, dreifache Windgeschwindigkeit ergibt 27 mal mehr Stromertrag.

Diese Nicht-Steuerbarkeit der Produktion ist auch der Grund, warum Windkraftwerke (im Gegensatz zu Aussagen der Windkraft-Lobbyverbände) nichts zur Versorgungssicherheit beiträgt. **Es ist ein Unterschied, ob in der Summe 12 GWh Strom erzeugt werden oder ob 12 GWh Strom dann erzeugt werden, wenn sie gebraucht werden.**

Gut zu sehen ist dies in Deutschland – alle Produktionswerte sind online in Echtzeit verfügbar, hier ein Abbild vom September 2020:

### Stromerzeugung und Stromverbrauch



Beachten Sie bitte die Lücken zwischen der Produktion aus Windkraft und dem aktuellen Strombedarf. Bitte beachten Sie auch die starke Fluktuation der Windenergieproduktion. Es ist offensichtlich, dass damit eine sichere Stromversorgung nicht möglich ist.<sup>2</sup>

Um die Grössendimensionen zu verdeutlichen: Die oben gezeigte Produktionsmenge wurde mit einem Windpark von ca. 30'000 Anlagen erbracht. Umgerechnet auf die Schweiz würde dies ca. 3'000 Anlagen entsprechen. Zudem wird hier nur Strom als Energieträger betrachtet, der aber nur ca. 25% der gesamten benötigten Energie ausmacht.

### 3.2 Notwendigkeit von Backup-Kraftwerken

Aus den oberen Ausführungen und Daten folgt, dass für ein stabiles Netz andere Technologien nötig sind – es müssen notwendigerweise steuerbare Stromerzeuger installiert werden, um die Lücken in der Energieerzeugung auszugleichen. Ansonsten kollabiert das Stromnetz.

Dies bedeutet, dass für jede installierte Windkraftleistung ein identisch grosses, steuerbares Kraftwerk erstellt werden muss.

<sup>2</sup> [https://www.agora-energiende.de/service/agorameter/chart/power\\_generation/01.09.2020/22.09.2020/](https://www.agora-energiende.de/service/agorameter/chart/power_generation/01.09.2020/22.09.2020/)

### 3.3 Fehlende Möglichkeit der Stromspeicherung

Die oben erwähnten Probleme wären lösbar, wenn eine effiziente Stromspeichermöglichkeit bestehen würde. Diese ist aber leider nicht in Sicht. Unsere bestehenden Pumpspeicherseen sind viel zu klein, um den europäischen Stromüberschuss, der durch die Windkraft je nach Wetterlage bereits heute entsteht, auch nur ansatzweise speichern zu können. Andere Technologien wie z.B. Power-to-Gas (Speicherung von Elektrizität in Form von Gas) existieren erst als Prototypen und weisen round-trip-Effizienzen von unter 50% auf. Hier ist auf absehbare Zeit nicht mit Durchbrüchen zu rechnen.

## 4 Windkraft im Appenzellerland

Der Einfluss von Windkraftanlagen auf die Landschaft ist unbestritten. Insbesondere im Appenzellerland mit der kleinräumigen Landschaft lassen sich Windkraftanlagen aktueller Grösse (200m Höhe, zum Vergleich: Säntis-Antenne = 123m) nicht landschaftsverträglich einfügen.

Gerade der Kanton Appenzell Innerrhoden mit seinem starken Tourismus muss sich gut überlegen, den Trumpf «Unberührte Landschaft» leichtfertig zu verspielen.

#### Empfehlung: Persönlicher Augenschein

Begeben Sie sich doch persönlich an den Ihnen nächstgelegenen provisorisch festgesetzten Standort und machen Sie sich selbst ein Bild davon, wie sich der Bau von Windkraftanlagen auswirken würde.

## 5 Konkrete Nachteile Projekt Honegg-Oberfeld

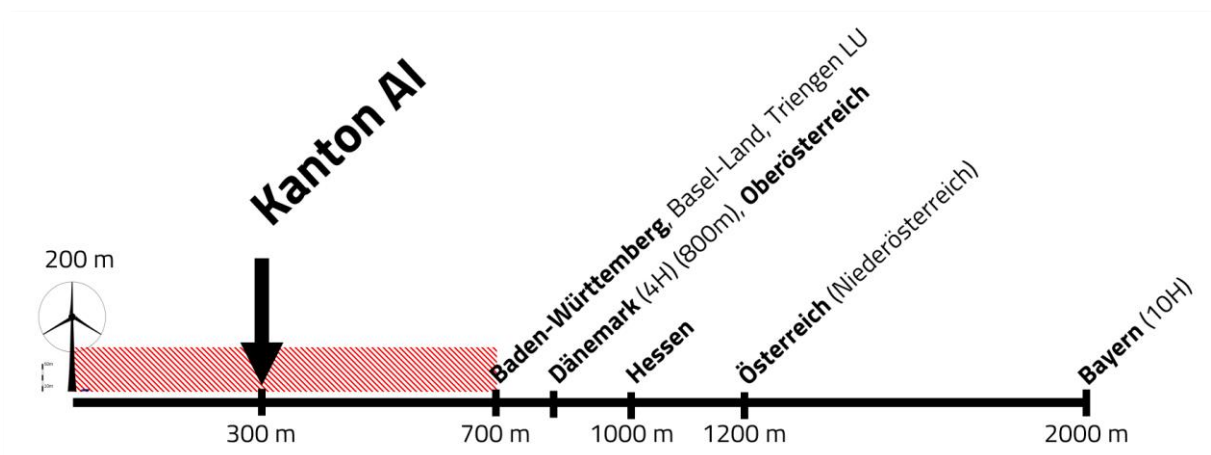
Honegg-Oberfeld ist das aktuell am weitesten fortgeschrittene Projekt und daher liegt bereits eine umfassendere Analyse der Nachteile vor. Aus unserer Sicht sprechen folgende Faktoren gegen dieses Projekt:

### 5.1 Abstand/Immissionen

Die geplanten Anlagen kommen viel zu nahe an bewohnte Häuser zu stehen. Das Projekt hält nicht einmal die minimalen Abstandsrichtwerte gemäss Richtplan des Kantons Appenzell Innerrhoden ein.

Der viel zu kleine Abstand führt zu massiven Immissionen vor allem von Lärm, aber auch von Schattenschlag.

Im Vergleich zum Ausland sind die Abstände in der Schweiz sehr gering:



Wir bezweifeln, dass die geforderten Lärmgrenzwerte in einem solchen Szenario eingehalten werden können. Es gibt diverse Berichte aus Deutschland, wo Anwohner sehr stark unter Lärm leiden, welcher von deutlich weiter entfernten Windparks stammen, so beispielsweise:<sup>3</sup>

180 Meter hoch sind die Windkraftanlagen. Und die hätten das Leben ihrer sechsköpfigen Familie kräftig verändert, sagt Kirchhof. Trotz der 800 Meter Distanz zu den Windrädern klinge es so, als wenn permanent ein Flugzeug über dem Haus fliege.

«Was kümmert mich das?», werden Sie sich nun fragen, «ich bin ja nicht betroffen».

Nun: Stellen Sie sich daher vor, dass Sie neu neben einer solchen Anlage leben müssen und beantworten Sie dann die Frage.

Hier ist Solidarität gefragt – Solidarität mit Menschen, die seit Jahrzehnten im Gebiet Honegg-Oberfeld leben und deren Lebensqualität nun bedroht ist.

Sogar der Bund zweifelt (ohne die Studie im Detail analysiert zu haben) an der Lärmstudie der Projektinitianten:

Bereich Umwelt/Lärm:

Gemäss der Machbarkeitsstudie können die massgebenden Planungswerte für die Lärmbelastung in der Nacht bei den nächstgelegenen bewohnten Gebäuden nur mittels mindernden Massnahmen eingehalten werden. Weiter wurde eine Pegelminderung von 4 dB(A) gefordert und berücksichtigt. Das BAFU weist darauf hin, dass eine Verminderung durch technischen Massnahme zur Emissionsreduktion am Immissionsort von 4 dB(A) eher als optimistisch zu beurteilen ist.

## 5.2 Landschaftsschutzzone

Das Projektgebiet ist eine kommunale Landschaftsschutzzone. Das Landschaftsgutachten, welches der Kanton Appenzell Innerrhoden in Auftrag gegeben hat, hält dazu fest:<sup>4</sup>

Für die im Richtplan eingetragenen Landschaftsschutzonen wurden die Schutzziele noch nicht definiert. Ohne diese Schutzziele ist es deshalb nicht möglich eine umfassende Interessenabwägung durchzuführen.

Die folgenden Ziele und Aussagen werden im Richtplan trotzdem hervorgehoben:

- Erhalten und fördern einer intakten Hügel- und Berglandschaft sowie der bäuerlichen Kulturlandschaft (Tourismus).
- Die hohe Qualität der Natur- und Kulturlandschaft als wichtigen Standortfaktor für die Wirtschaft und die Bevölkerung erhalten

Die typische morphologische Einzigartigkeit des Appenzellerlandes, wie auch der allgemeine Wert dieser Landschaft als wirtschaftlicher Antrieb wird hervorgehoben und zeigt die starke Bindung an die Landschaftswerte auf.

Weiter ist festzuhalten, dass das Projektgebiet in der Ausschlusszone Windkraft der internationalen Bodenseekonferenz liegt.

<sup>3</sup> [https://www.deutschlandfunk.de/debatte-in-norddeutschland-laerm-und-stress-durch-windraeder.697.de.html?dram:article\\_id=429784](https://www.deutschlandfunk.de/debatte-in-norddeutschland-laerm-und-stress-durch-windraeder.697.de.html?dram:article_id=429784)

<sup>4</sup> <https://www.ai.ch/themen/planen-und-bauen/raumplanung/richtplanung/richtplanaenderung-windenergie-honegg-oberfeld/ftw-simplelayout-filelistingblock/0-landschaftsgutachten-windpark-oberegg.pdf/download>

### **5.3 Quellschutz**

Im Projektgebiet befinden sich diverse Quellen, welche die Wasserversorgung u.U. von Wald AR beliefern. Aber auch private Häuser sind von den Quellen abhängig. Das Risiko von Quellversiegungen ist gross. Eine Windkraftanlage käme in die Wasserschutzzone S3 zu stehen; die Zufahrtstrasse ist sogar in einer provisorischen Zone S2 vorgesehen (diese muss aber wohl anders geplant werden).

### **5.4 Natureingriffe/Waldrodungen**

Das Projekt Honegg-Oberfeld wird grosse Eingriffe in die Natur erfordern. Nur schon die Zufahrtstrassen benötigen weitreichende Eingriffe – sie müssen neu durch den Wald gebaut werden. Weiter muss auch für den Standort der einen Windkraftanlage eine signifikante Fläche von Wald gerodet werden.

### **5.5 Flora und Fauna**

Die Auswirkungen auf Flora und Fauna sind beträchtlich. Insbesondere ist zu erwähnen, dass beim Eichberg eine grosse Rotmilan-Population besteht. Diese Vögel sind oft in den Hügeln des Appenzellerlands auf Nahrungssuche.

Fledermäuse leiden besonders unter Windkraftanlagen – sie erleiden durch den Unterdruck ein Barotrauma und sterben daran. Dies ist vor allem aufgrund der niedrigen Reproduktionsrate ein existenzgefährdendes Problem für die gesamte Population.

### **5.6 Immobilienverluste**

Wenn eine Liegenschaft von Lärm belastet wird, sinkt der Wert. Dies ist offensichtlich.

Es ist stossend, dass dieser Wertverlust privatisiert wird, aber im Gegenzug die Investoren des Windparks mit Dividenden entschädigt werden.

### **5.7 Ablehnung aller Nachbarkantone sowie von Vorarlberg sowie gewichtiger Interessensverbände**

Im Einwendungsverfahren haben sich sowohl der Kanton St. Gallen als auch der Kanton Appenzell Ausserrhoden klar gegen das Projekt ausgesprochen. Auch das Land Vorarlberg war deutlich dagegen.

Weiter haben sich folgende Interessensverbände/Akteure gegen das Projekt ausgesprochen:

- Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL)
- Heimatschutz AR
- Heimatschutz SG und AI
- Freie Landschaft Schweiz
- Gemeinde Trogen
- Gemeinde Wald
- Ausserrhoder Gemeindepräsidenten-Konferenz
- Birdlife Schweiz

Es ist anzumerken, dass beim Einwendungsverfahren 60 zustimmende und 500 ablehnende Stellungnahmen eingingen.

## 5.8 Auswirkungen auf benachbarte Gebiete

Die Nachteile der geplanten Windkraftanlagen wirken sich primär auf die Kantone Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen sowie das Land Vorarlberg aus. Diese haben sich klar gegen das Projekt ausgesprochen. Zur Erinnerung: Eine Windkraftanlage käme keine 60m neben die Kantonsgrenze zu Appenzell Ausserrhoden zu stehen.

Sollte sich der Kanton Appenzell Innerrhoden gegen die Einwände der Nachbarn für das Projekt entscheiden, wäre dies kein Zeichen von guter Nachbarschaft.

## 5.9 Nahe Kantonsstrasse / Eiswurf

Eine Anlage (T1 in nachfolgender Abbildung) käme derart nahe an die Kantonsstrasse, dass die Rotoren bis auf wenige Meter über die Kantonsstrasse ragen. Somit wird Eiswurf im Winter ein grosses Problem – ganz im Gegensatz zu den Aussagen der Appenzeller Wind AG.



Die Strasse muss voraussichtlich im Winter gesperrt werden können. Eiswurf ist ein reales Problem, siehe z.B. die Anlage Mont Crosin:





Untersuchungen des Bundesamtes für Energie (BFE) zeigen folgendes:<sup>5</sup>

Die Auswertung der Daten von St. Brais (Enercon E-82, 78 m Nabenhöhe) von den Wintern 2012/13 und 2014/15, den Daten vom Gütsch (Enercon E-40, 50 m Nabenhöhe) von 2005 bis 2009 und den Daten von Mont Crosin (Vestas V90, 95 m Nabenhöhe) vom Winter 2014/15 zeigten, dass an allen drei Standorten Eiswurf stattfindet.

Erstaunlicherweise kommen die Projektunterlagen der Appenzeller Wind AG genau zum gegenteiligen Ergebnis.

## 5.10 Weitere Argumente

### 5.10.1 Unterlaufen des Konzentrationsgebotes

Bei der Planung von Windkraftanlagen in der Schweiz gilt der Grundsatz, dass die Anlagen konzentriert gebaut werden müssen, um eine breitflächige Veränderung der Landschaft zu vermeiden. Dieses sogenannte **Konzentrationsgebot** wird durch das Projekt Honegg-Oberfeld nicht erfüllt.<sup>6</sup>

Im Gegenteil: Es ist ein Paradebeispiel dafür, wie man Windkraftanlagen nicht bauen sollte: Für wenig Ertrag wird ein grosser Verlust von Landschaftsqualität hingenommen, zudem steht der Erschliessungsaufwand in keinem Verhältnis zum Energieertrag.

### 5.10.2 Kein nationales Interesse

Ein nationales Interesse für ein Windkraftprojekt besteht ab einer erwarteten Jahresproduktionsmenge von 20 GWh. Diese – bereits sehr tiefe Limite – erreicht das Projekt Honegg-Oberfeld nicht. Bei diesem Projekt wird ein Ertrag von 13.4 GWh prognostiziert.<sup>7</sup>

### 5.10.3 Keine Erschliessung von unbelasteten Gegenden

Windkraftanlagen sollten in Gegenden erstellt werden, welche bereits vorbelastet sind. Dies ist im Gebiet Honegg-Oberfeld nicht der Fall. Auch der WWF sieht diesen Punkt sehr kritisch.

### 5.10.4 Finanzielles Rückbaurisiko / Entschädigung

Wer bezahlt den Rückbau? Während dem Betrieb des Windparks von rund 20 Jahren sollte die Appenzeller Wind AG verpflichtet werden, alle negativen Auswirkungen wie Lärm, sinkende Liegenschaftspreise etc. abzugelten. Auch nach Ablauf der Nutzungsdauer müsste der Investor den entsprechenden Rückbau der Windkraftanlagen inkl. Fundament und Zufahrtsstrasse gewährleisten. Dazu reicht es nicht aus, dass der Investor eigene Rückstellungen tätigt. Vielmehr ist der Investor zu verpflichten, diese Rückstellungen in einen unabhängigen Fonds einzuzahlen.

Ansonsten läuft die Standortgemeinde Oberegg Gefahr, den Rückbau bei fehlender Solvenz der Betreiber selbst tragen zu müssen.

## 6 Alternativen

Erstaunlicherweise ist in der aktuellen Diskussion nie von Alternativen die Rede – dies sollte aber in einer politischen Diskussion immer der Fall sein.

<sup>5</sup> [https://www.suisse-eole.ch/media/redactor/2011\\_Studie\\_BFE\\_StBrais\\_Vereisung.pdf](https://www.suisse-eole.ch/media/redactor/2011_Studie_BFE_StBrais_Vereisung.pdf)

<sup>6</sup> [https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/raumplanung/dokumente/konzept/konzept-windenergie.pdf.download.pdf/Konzept\\_Windenergie.pdf](https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/raumplanung/dokumente/konzept/konzept-windenergie.pdf.download.pdf/Konzept_Windenergie.pdf), Planungsgrundsätze

<sup>7</sup> <https://www.appenzellerwind.ch/projekt-oberegg/facts-figures/>

Alternativen gäbe es: Insbesondere ist die Fotovoltaik zu nennen – eine Technologie, welche zu günstigen Preisen verfügbar ist. Mittlerweile weisen die Solarmodule eine Lebensdauer von über 30 Jahren auf – länger als eine Windkraftanlage.

**Mit einem forcierten Ausbau der Fotovoltaik könnte man mit wenig Aufwand und rasch jährlich bis zu 25 GWh Strom erzeugen – nota bene fast doppelt so viel wie mit dem geplanten Windkraftwerk Oberegg.**

Solaranlagen weisen gewichtige Vorteile auf: Sie integrieren sich problemlos ins Landschaftsbild und weisen keinerlei Emission auf. **Diese Technologie sollte für sensible Gebiete immer erste Wahl sein.**

Weiter ist eine vermehrte Nutzung von Energieholz zu prüfen. Und – wie einleitend dargelegt – sollte sich der Fokus auch mehr auf Energiesparmassnahmen richten. Insbesondere im Bereich Wärmedämmung liegt viel Potenzial (siehe MuKE n Basler Modell).

## **7 Politische Risiken der Initiative «Pro Windenergie» sowie des Gegenvorschlages der Ständekommission AI**

- Beide Vorschläge verbauen Handlungsoptionen – sollte das Projekt «Honegg-Oberfeld» nicht bewilligungsfähig sein, so wäre beispielsweise eine Redimensionierung oder ein alternativer Standort nicht möglich.
- Das Vorgehen ist aus nachbarschaftlicher Sicht bedenklich. Nachbarkantone, Gemeinden sowie das Land Vorarlberg haben eine klar ablehnende Haltung zu diesem Projekt.
- Gesetze sollten generellen, abstrakten Charakter aufweisen. Hier wird ein Gesetz für einen konkreten Standort vorgeschlagen.
- Richtplanung ist gemäss Gesetz Aufgabe der Ständekommission und des Grossen Rates und nicht der Landsgemeinde. Hier wird ein Präjudiz geschaffen, welches weitreichende Auswirkungen haben wird.

## **8 Windenergie in der Schweiz**

In der Schweiz gibt es ein stark ausgebautes professionelles Lobbying für Windkraftprojekte – den Verein «Suisse Eole». Dieser Verein wurde 1998 gegründet und versucht seither mit wenig Erfolg, der Windkraft in der Schweiz zum Durchbruch zu verhelfen. Finanziert wird diese Organisation teilweise mit Steuergeldern. Suisse Eole hat die Appenzeller Wind AG bei der Erstellung der Initiative unterstützt.<sup>8</sup>

Grundsätzlich kann man festhalten, dass Windkraft in der Schweiz einen sehr schweren Stand hat – zu stark ist im Normalfall der Widerstand. Den Schweizern liegt die Schönheit der Landschaft offenbar am Herzen.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass die anfängliche Windkraft-Euphorie verflogen ist – im aktuellen Energie-Marshall-Plan der SP beispielsweise ist Windkraft nicht einmal mehr erwähnt. Anstelle von Windkraft setzt auch die SP auf einen Ausbau der Fotovoltaik.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> <https://www.appenzellerwind.ch/>

<sup>9</sup> [https://www.sp-ps.ch/sites/default/files/documents/02072019\\_mk\\_klima-marshallplan\\_40\\_massnahmen\\_de\\_1.pdf](https://www.sp-ps.ch/sites/default/files/documents/02072019_mk_klima-marshallplan_40_massnahmen_de_1.pdf)

## Zusammenfassung

- Akzeptieren, dass das Windkraftpotenzial viel kleiner ist als angenommen
- Anerkennen, dass sich das Appenzellerland für Windkraft nicht eignet
- Wahrhaben, dass die Verhältnismässigkeit zwischen Nutzen und Schaden nicht gegeben ist
- Einsehen, dass die Landschaft in der Schweiz eine hohe Wertschätzung geniesst
- Gute Projekte fördern, resp. schlechte ablehnen → führt zu höherer Glaubwürdigkeit der Windkraft in der Schweiz
- Solarenergie als Ausbauziel Nummer 1 positionieren, Energieverbrauchsreduktion durch Gebäudemassnahmen anstreben

### **Fazit**

Aus den obengenannten Gründen und Erwägungen bitten wir Sie, sowohl die Initiative als auch den Gegenvorschlag abzulehnen.



**PRO LANDSCHAFT AR/AI**

**September 2020**